

27 GOTTHARD GRAUBNER
ZU GAST IM METROPOL KUNSTRAUM

GOTTHARD GRAUBNER
Metropol Kunstraum

GOTTHARD GRAUBNER

Metropol Kunstraum

8.11.2023 – 21.2.2024

GOTTHARD GRAUBNER
DAS EIGENLEBEN DER FARBE

Gotthard Graubner steht schon länger im Rang eines Klassikers der Malerei der Gegenwart. Dabei ist sein Ruf besonders mit dem Auftreten der informellen Kunst im Rheinland in den fünfziger Jahren verbunden, einem ersten eigenständigen Klang abstrakter deutscher Kunst nach dem Krieg, der auch im internationalen Kontext Beachtung fand. Doch bereits in diesem frühen Stadium war bei Graubner auch das Unverkennbare seiner Position deutlich. Seine Bilder hatten bereits damals eine ganz eigene Anmutung, die sich über die folgenden Jahrzehnte behauptete.

Ein ‚Klassiker‘ wie Graubner zu sein bedeutet auch, dass viele Betrachter diese Malerei unmittelbar als bekannt empfinden und sie deshalb nicht sofort eines genauen Blicks würdigen. Um die Bauprinzipien seiner Bilder zu verstehen bedarf es jedoch einer genaueren Analyse, die sich insbesondere auf eine geduldige Anschauung stützt. Diese Bilder sind nicht einfach da und treten uns als ein Faktum umstandslos entgegen, sondern sie eröffnen ihre eigentliche Dimension, nämlich eine Vielfalt sinnlicher Differenzierungen erst mit der Dauer des Schauens. Graubners Kunst bezeichnet keinen Zustand, sie ist ihrem Wesen nach Übergang. Eine tiefe, ruhige Bewegung, die wie ein Atmen scheint, ist das Wesensmerkmal seiner Bilder - auf ihre dauernde Wandlung haben wir uns einzustellen.

Oft wird betont, dass es bei Graubner um nichts als die Farbe und die Bewegung der Farbe geht, dass die Farbe sein alleiniges Thema ist. Dieser Maler steht mit seiner Betonung des Eigenlebens der Farbe in einer ehrwürdigen Tradition bedeutender Malerei, die wir spätestens in Venedig am Ende des 15. Jahrhunderts beginnen sehen und die sich durch die Jahrhunderte immer wieder erneuert hat, von Giovanni Bellini und Tizian bis hin zu Cézanne. Wenn man sich nun in dieser Ausstellung umschaute, die sich auf eine dichte Auswahl von Werken stützt, die von einem privaten Sammler zusammengetragen worden sind, ist man aber auch als erfahrener Kunstfreund immer noch frappiert von der unmittelbaren Kraft dieser Malerei. Deren Wirkung ist direkt und kommt eigentlich nie zu einem Ende, sondern erfrischt sich mit jedem Sehen neu. Nichts davon wirkt ‚klassisch‘ im Sinn von angestaubt und allzu bekannt.

Henrik Fastrich, dessen Engagement für den Maler Graubner diese Ausstellung gewidmet ist, hat sich in seiner Sammlung, die über zwanzig Jahre entstanden ist und sich auch dem direkten Gespräch mit dem Künstler verdankt, besonders auf die Farbe als Agens der Malerei konzentriert. So finden ebenfalls Maler wie Günter Förg, Sean Scully, Imi Knoebel und Blinky Palermo sein Interesse. Vielleicht aber kann man mit Blick auf Graubner von einem Herzensanliegen des Sammlers sprechen. Hier scheint seine Vorliebe für die Farbe als künstlerisches Ausdrucksmittel zu kulminieren. Was das heißt leuchtet bei der Betrachtung

der Werke hier unmittelbar ein. Es geht um einen zentralen ‚Farbraumkörper‘ in einem anziehenden Gelb, der von einer ausgesuchten Gruppe von Malereien auf Papier flankiert wird. Ein solcher Farbraumkörper, der für Graubners Malerei sprichwörtlich geworden ist, unterfüttert die Leinwand mit einer saugfähigen Watte, sodass die verflüssigte Farbe tief einsinken kann. Eine Vielzahl von Tönen fließt so ineinander und verbindet sich mit der Dauer des Malprozesses zu einer unabsehbaren Erscheinung. Wir selbst als Betrachter reagieren mit unserer Leiblichkeit ganz unmittelbar auf diesen gemalten ‚Körper‘ und schwingen uns in dessen eigentümliche farbige Erscheinung ein. Diese Potentialität der ausdrücklich als bewegt aufgefassten Farbe, deren Töne sich immer wieder mit anderen verbinden, zeichnet auch die Arbeiten auf Papier aus. ‚Spannung und zugleich Beruhigung‘ seien die Eigenschaften in Graubners Malerei, die ihn immer wieder anzögen, so hat es der Sammler selbst bemerkt. Deren Faszination, lasse für ihn auch nach vielen Jahren des Umgangs mit ihnen nicht nach.

Schauen wir aber noch weiter, um was es in Graubners Malerei geht. Man könnte eine Kunst, die nur sich selbst und ihre eigenen Mittel, eben die Farbe, thematisiert, auch als beschränkt verstehen, sozusagen ein l'art pour l'art, der sich in seinem sinnlichen Schein erschöpft. Tatsächlich ist es aber interessant, was sich über diesen engen ästhetischen Diskurs hinaus noch sagen ließe. Denn wo liegt die wirkliche Bedeutung der Farbe in der Kunst und im Leben, und wofür steht

sie ein? Welche sind ihre besonderen Aussagemöglichkeiten? Es geht also darum, was über das Nurchsichtbare eines Bildes hinausgeht, welchen Nachhall es in unserem Innern hinterlässt? Man könnte so fragen: Welche Erinnerung an das Kunstwerk bleibt uns, wenn wir längst vergessen haben, wie es im Einzelnen aussieht?

Es scheint, dass es bei Graubner über die sinnliche Eindringlichkeit der Farbe hinaus um eine spezifische Wahrnehmung geht: um Wege und Einstellungen des Sehens, die von diesen Bildern ihren Ausgang nehmen und dann aber einen weiteren Horizont eröffnen. Sie stehen ein für eine bestimmte Haltung des Denkens und der sinnlichen Differenzierung, die über das bloße Sehen von Gemälden hinausführt und unser Verständnis der Wirklichkeit insgesamt betrifft.

Denn ein Maler wie Graubner stellt mit seiner Kunst Fragen, schafft nicht einfach Werke, die gut anzusehen sind, sondern er untersucht die Grundlagen des Bildes selbst. Was lässt sich mit der Malerei in einem umfassenden Sinn aussagen? Welche Erfahrung der Welt verdeutlicht sich in ihr?

Denn ganz offensichtlich geht es bei Graubner um eine Erfahrung der Ganzheitlichkeit, der Totalität – dies ist ihr unverrückbarer Anspruch, der uns mit jedem seiner Bilder entgegentritt. Aber ist uns heute denn eine solche Vorstellung der Ganzheitlichkeit überhaupt noch möglich angesichts einer vielfach zersplitterten Wirk-

lichkeit, die zunehmend zerfasert in Partikularitäten? Wo ist unsere Position? ‚Virtuelle Realitäten‘, ‚künstliche Intelligenz‘ sind nur zwei Stichworte, die darauf hinweisen, dass sich unsere Vorstellung der Wirklichkeit verschoben hat und dass sie zutiefst unsicher geworden ist.

Schlagworte wie diese kennzeichnen scheinbar unsere aktuelle Situation, doch tatsächlich stehen sie für eine schon ältere Entwicklung ein. Mindestens seit dem Ende des 18. Jahrhunderts begreifen wir, dass unsere Sinne der Wirklichkeit in vielem nicht mehr gewachsen sind. Der Philosoph Kant oder der Maler Caspar David Friedrich berichten aus unterschiedlichen Perspektiven von dieser Überforderung, von der grundstürzenden Erfahrung des unendlichen Raums, einer für uns Menschen unvorstellbaren Ausdehnung, einer Größe, die unsere Aufnahmefähigkeit übersteigt. Die Zuspitzung solcher komplexer Wirklichkeit seitdem lässt sich zusätzlich mit den Stichworten der Industrialisierung, der forcierten Entwicklung der Naturwissenschaften und einer dezentralen, nicht mehr hierarchisch geordneten Gesellschaftsordnung benennen.

Die Vorstellung einer stabilen Gesamtheit, in der die Erde und die Götter ihren festen Platz haben, ist uns längst abhanden gekommen, und seitdem kann die Malerei auch nicht mehr innerhalb eines Bilderrahmens eine Landschaft als in sich geschlossene Harmonie darstellen, und seitdem ist der Portraitalerei auch ein fester Begriff der Person verloren gegangen,

auf den sie sich stützen könnte. Spätestens mit Freud und der Psychoanalyse haben wir unsere eigenen Abgründe besser kennengelernt, und unsere Vorstellung einer klar umrissenen Individualität ist zerrissen.

Wie können aber gemalte Bilder für eine Totalität einsteher, wenn sie uns in der unmittelbaren sinnlichen Erfahrung der Wirklichkeit unmöglich geworden ist? Auf diese Frage geben Gotthard Graubners Bilder eine einleuchtende Antwort. Denn dieses Thema, das als solches im Bild eigentlich nicht zu bewältigen ist, wird hier umkreist durch eine unablässige Bewegung der Übersteigerung und des Weitertreibens. Der Gegenstand selbst – was wäre er auch? - wird zwar in der Darstellung nicht erreicht, aber die Bewegung auf ihn zu wird zum eigentlichen Thema.

Zunächst wird die Unmittelbarkeit der sinnlichen Erfahrung zur absoluten Priorität. Graubners Bilder sind das genaue Gegenteil der traditionellen Vorstellung, Malerei öffne ein Fenster zur Welt. Ein Fenster zeigt immer einen Ausschnitt der Welt, bei Graubner aber begegnen wir unmittelbar einer Ganzheit. Alles ist sichtbar und sinnlich direkt erfahrbar, nichts ist verborgen oder verrätselt. Diese Ganzheitlichkeit wird durch die Art, wie das Gesehene strukturiert wird, betont. Denn nicht ein Rahmen begrenzt das Bild, sondern es selbst bildet einen Rahmen und Abschluss, bei dem nichts außerhalb zu denken ist: Alles ist unmittelbar präsent und liegt offen zutage.

Der modus operandi dieser ganzheitlichen Bildvorstellung ist dabei die Bewegung. Für uns als Betrachter zeigt sich eine aus der Fläche nach außen rund zusammenfassende und nach innen sich verdichtende Farbbewegung. Unser Blick wandert von der Mitte gegen den Rand hin und wird immer wieder zurück nach innen gelenkt. Alles ist Ablauf, Durchdringung ohne festlegbare Größen. Es ist eine Bewegung um ihrer selbst willen – nicht Bewegung von etwas.

In diesem Sinn suchen Graubners Bilder eine optimale Freisetzung der Eigenmacht der Farbe. Der Maler weiß die Farbe nicht; doch nimmt er die in der Auseinandersetzung mit ihr gewonnenen Erfahrungen genau wahr. Zur Erscheinung kommen bei Graubner die Wirkenergien der Farbe, nicht aber reine Farben. Er spaltet die Farbe in eine Fülle von Tönen, die in ihren koloristischen Brechungen des Auftrags, in der Schichtung einer großen Zahl von Lasuren zu einer stringenten Sprache finden.

Oktober 2023
Heinz Liesbrock

GOTTHARD GRAUBNER
THE LIFE OF COLOUR

Gotthard Graubner has long held the rank of a classic of contemporary painting. His reputation is particularly associated with the emergence of informal art in the Rhineland in the 1950s, a first independent sound of abstract German art after the war, which also attracted attention in an international context. But even at this early stage, Graubner's unmistakable position was clear. Even then, his paintings had a very unique impression that held its own over the following decades.

Being a ‚classic‘ like Graubner also means that many viewers immediately perceive this painting as familiar and therefore do not immediately appreciate it with a close look. To understand the structural principles of his paintings, however, requires a more detailed analysis, based in particular on patient contemplation. These paintings are not simply there and appear to us as a fact without circumstance, but they open up their actual dimension, namely a variety of sensual differentiations, only with the duration of looking. Graubner's art does not denote a state, it is, by its very nature, transition. A deep, calm movement, which seems like breathing, is the essential characteristic of his paintings - we have to adjust to their constant change.

It is often emphasised that Graubner is concerned with nothing but colour and the movement of colour, that colour is his sole subject. With his emphasis on the in-

herent life of colour, this painter stands in a venerable tradition of important painting, which we see beginning in Venice at the end of the 15th century at the latest and which has been renewed again and again through the centuries, from Giovanni Bellini and Titian to Cézanne. Looking around this exhibition, which is based on a dense selection of works brought together by the collector Henrik Fastrich, one is still struck, even as an experienced art lover, by the immediate power of this paintings. Their effect is direct and never really comes to an end, but refreshes itself anew with each viewing. None of it seems ‚classic‘ in the sense of dusty and all too familiar.

Henrik Fastrich, to whose commitment to the painter Graubner this exhibition is dedicated, has concentrated particularly on colour as an agent of painting in his collection, which has evolved over almost twenty years and is also due to direct conversations with the artist. Thus, painters such as Günter Förg, Sean Scully, Imi Knoebel and Blinky Palermo also find his interest. Perhaps, however, with regard to Graubner, one can speak of the collector's heart's desire. His preference for colour as a means of artistic expression seems to culminate here. What this means is immediately obvious when looking at the works here. It is about two central ‚Farbraumkörper‘ in an attractive yellow and in a luminous black, which are flanked by several small ‚Farbraumkörper‘ in different colours and by a select group of paintings on paper. The ‚Farbraumkörper‘, which have become proverbial for Graubner's painting,

underlay the canvas with absorbent cotton wool so that the liquefied paint can sink in deeply. A multitude of tones thus flow into each other and combine with the duration of the painting process to form an incalculable appearance. We ourselves as viewers react with our corporeality quite directly to this painted ‚body‘ and vibrate into its peculiar coloured appearance. This potentiality of colour, which is explicitly conceived as moving and whose tones repeatedly combine with others, also characterises the works on paper. Tension and at the same time calming‘ are the qualities in Graubner's painting that have always attracted him, as the collector himself has remarked. Their fascination has not diminished for him even after many years of living with them.

But let us look even further at what Graubner's painting is all about. One could understand an art that only deals with itself and its own means, namely colour, as limited, a l'art pour l'art, so to speak, that exhausts itself in its sensual appearance. In fact, however, it is interesting what else could be said beyond this narrow aesthetic discourse. For what is the real significance of colour in art and in life, and what does it stand for? What are its special expressive possibilities? So it is a question of what goes beyond what is merely visible in a picture, what reverberations it leaves behind in our inner being? One could ask: What memory of the work of art remains with us when we have long forgotten what it looks like in detail?

It seems that, beyond the sensual forcefulness of colour, Graubner is concerned with a specific perception: with ways and attitudes of seeing that start from these paintings but then open up a wider horizon. They stand for a certain attitude of thinking and sensual differentiation that leads beyond the mere seeing of paintings and concerns our understanding of reality as a whole.

A painter like Graubner poses questions with his art, he does not simply create works that are good to look at, but examines the foundations of the painting itself. What can be said with painting in a comprehensive sense? What experience of the world is made clear in it?

Graubner is obviously concerned with an experience of wholeness, of totality - this is his unwavering claim, which confronts us with each of his paintings. But is such an idea of wholeness still possible for us today in view of a reality that is fragmented in many ways and increasingly frayed into particularities? Where is our position? 'Virtual realities', 'artificial intelligence' are only two keywords that indicate that our idea of reality has shifted and that it has become deeply uncertain.

Keywords like these seem to characterise our current situation, but in fact they represent an older development. At least since the end of the 18th century, we have understood that our senses are no longer equal to reality in many respects. The philosopher Kant or the painter Caspar David Friedrich report from different

perspectives on this overload, on the fundamental experience of infinite space, a vastness unimaginable to us humans, a size that exceeds our capacity to absorb. The intensification of such complex reality can also be named with the keywords of industrialisation, the accelerated development of the natural sciences and a decentralised, no longer hierarchically ordered social order.

The idea of a stable totality in which the earth and the gods have their fixed place has long been lost to us, and since then painting can no longer depict a landscape as a self-contained harmony within a picture frame, and since then portrait painting has also lost a fixed concept of the person on which it could base itself. At the latest with Freud and psychoanalysis, we have come to know our own abysses better, and our idea of a clearly delineated individuality has been torn apart.

But how can painted images stand in for a totality if it has become impossible for us in the immediate sensual experience of reality? Gotthard Graubner's paintings provide a plausible answer to this question. For this theme, which as such is actually impossible to deal with in the picture, is circled here by an incessant movement of exaggeration and progression. The object itself - what would it be? - is not reached in the representation, but the movement towards it becomes the actual theme.

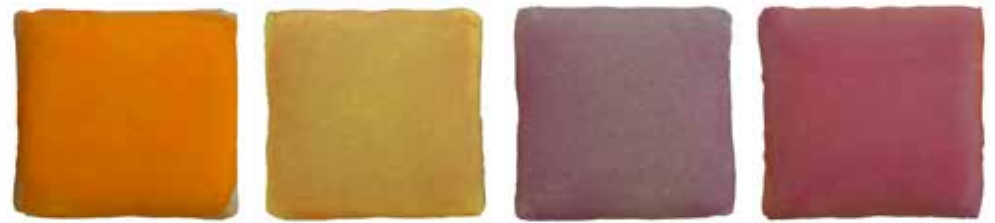
At first, the immediacy of sensual experience becomes the absolute priority. Graubner's paintings are the exact opposite of the traditional idea that painting opens a window onto the world. A window always shows a section of the world, but in Graubner's work we directly encounter a wholeness. Everything is visible and can be directly experienced by the senses, nothing is hidden or enigmatic. This wholeness is emphasised by the way in which what is seen is structured. For it is not a frame that delimits the picture, but the picture itself forms a framework and conclusion in which nothing can be thought of outside: everything is directly present and openly revealed.

The modus operandi of this holistic conception of the picture is movement. For us as viewers, a movement of colour emerges from the surface, rounding outwards and condensing inwards. Our gaze wanders from the centre towards the edge and is always directed back inwards. Everything is a process, an interpenetration without definable dimensions. It is a movement for its own sake - not a movement of something.

In this sense, Graubner's paintings seek an optimal release of the inherent power of colour. The painter does not know the colour; yet he perceives precisely the experiences gained in the confrontation with it. In Graubner's work, the effective energies of colour appear, but not pure colours. He splits the colour into an abundance of tones, which find a stringent language in their colouristic refractions of the order, in

the layering of a large number of glazes.

October 2023
Heinz Liesbrock



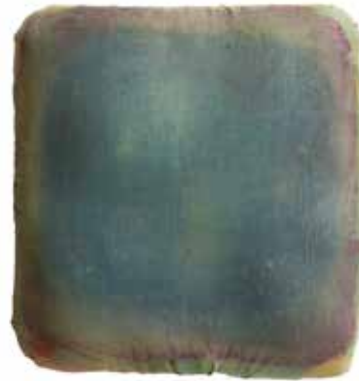
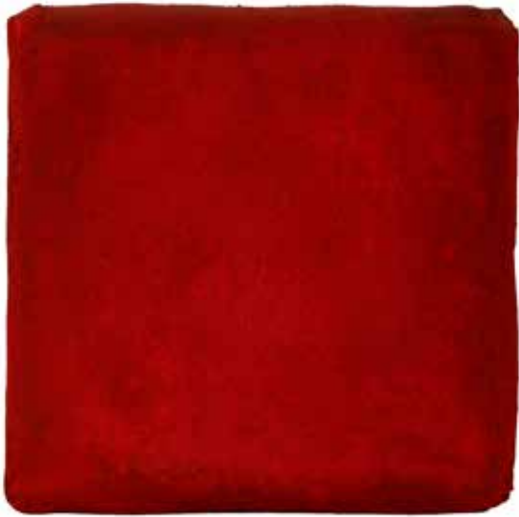
DOMINO FRIES, RAUMKÖRPER, (4 TEILE), 1995,
ACRYL, MIXED MEDIA AUF LEINWAND ÜBER SYNTHETISCHER WOLLE/LEINWAND, JE 22 cm x 22 cm

SVETLOBA, FARBRAUMKÖRPER, 1998,
ACRYL, MIXED MEDIA AUF LEINWAND ÜBER SYNTHETISCHER WOLLE/LEINWAND, 200 cm x 182 cm



SCHWARZLEUCHTE, 1989, ACRYL AUF LEINWAND, 200 cm x 155 cm

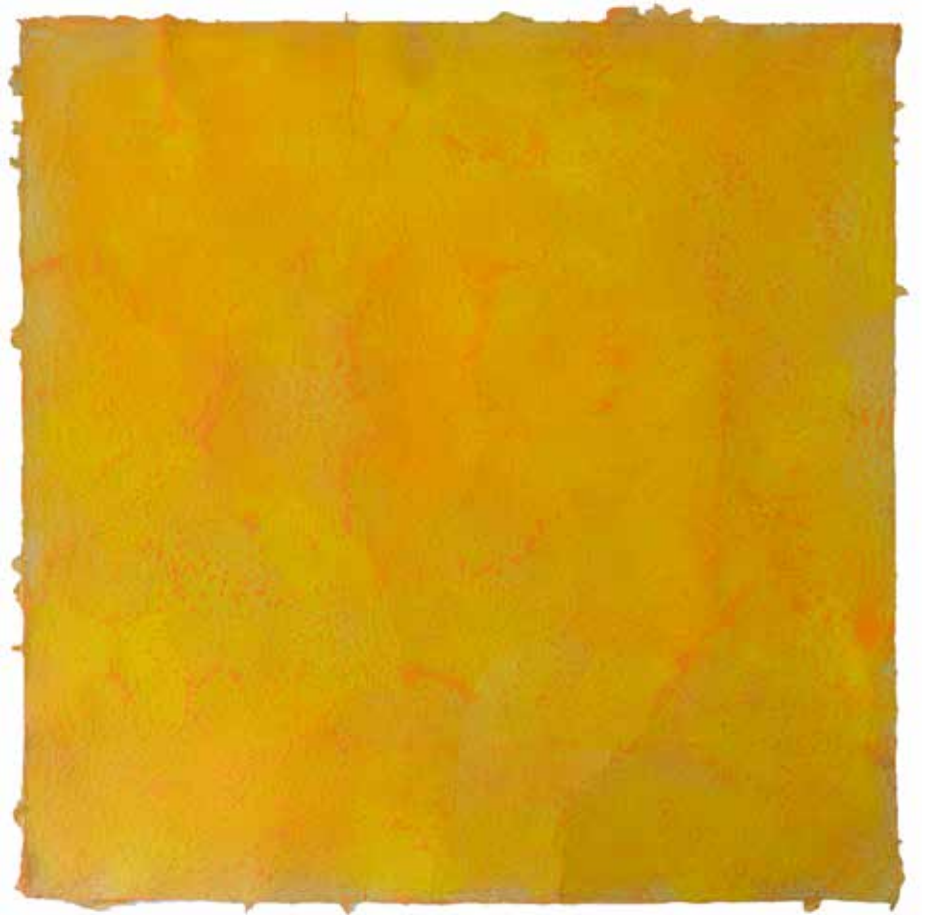




O.T., 2002, ACRYL, MIXED MEDIA AUF LEINWAND ÜBER SYNTHETISCHER WOLLE/LEINWAND, 32,5 cm x 32,5 cm

O.T., 1963, ACRYL, MIXED MEDIA AUF LEINWAND ÜBER SYNTHETISCHER WOLLE/LEINWAND, 21 cm x 20,5 cm

FARBRAUMKÖRPER, 1973, ACRYL, MIXED MEDIA AUF LEINWAND ÜBER SYNTHETISCHER WOLLE/LEINWAND, 16 cm x 12 cm



O.T., 2004, AQUARELL AUF PAPIER, 148 cm x 145,5 cm



O.T., 1964, ACRYL, MIXED MEDIA AUF LEINWAND ÜBER SYNTHETISCHER WOLLE/LEINWAND, 35,5 cm x 34 cm



OVALE ELEMENTE, 1965, AQUARELL AUF PAPIER, 39 cm x 27 cm



O.T., 1964, GOUACHE AUF PAPIER, 44 cm x 34,5 cm

O.T., 1965, AQUARELL AUF PAPIER, 55 cm x 39,5 cm





O.T., 1971, AQUARELL AUF SEIDENPAPIER, 26 cm x 20 cm

O.T., 1973, AQUARELL AUF PAPIER, 28 cm x 21,5 cm



O.T., 1990, GOUACHE AUF PAPIER, 35,5 cm x 36 cm

O.T., 1987, ACRYL AUF HANDGESCHÖPFTEM NEPALPAPIER, 50 cm x 39,5 cm



GOTTHARD GRAUBNER

1930 geboren in Erlbach im Vogtland
2013 verstorben in Düsseldorf

Ausbildung, Lehrtätigkeiten und Auszeichnungen (Auswahl)

1947-1948 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin
1948-1952 Studium an der Kunstakademie in Dresden
1954 Übersiedlung in den Westen. Fortsetzung Kunststudium an der Kunstakademie in Düsseldorf
1965 Lehrauftrag an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg
1969 Professur für Malerei an der Hochschule der Bildenden Künste in Hamburg
1973 Mitglied der Akademie der Bildenden Künste in Berlin
1976 Professur für freie Malerei an der Kunstakademie in Düsseldorf
1987 August-Macke-Preis der Stadt Meschede
1988 Norddeutscher Kunstpreis
1992 Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland
1997 Bezug Atelier auf dem Gelände der Insel Hombroich
2002 Großes Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland
2010 Ehrenmitglied der Kunstakademie Düsseldorf

Einzel- und Gruppenausstellungen (Auswahl)

2020 Graubner. on paper - on colour, KunstRaum, Duisburg
2019-20 Katharina Grosse X Gotthard Graubner, MKM Museum Küppersmühle für Moderne Kunst, Duisburg; Gotthard Graubner. Farbe, Raum, Klang, Museum Lothar Fischer, Neumarkt i.d. Oberpfalz
2018 Mit den Bildern atmen, Arp Museum Bahnhof Rolandseck, Remagen; Gotthard Graubner. White Noise, KunstRaum, Duisburg
2017 FarbRaumKörper - Gotthard Graubner, Imi Knoebel, Blinky Palermo und Reiner Ruthenbeck, Sammlung Goetz, München
2016 Gotthard Graubner. Chroma, Neues Museum Nürnberg
2013 Hommage à Gotthard Graubner, Museum Kunstpalast, Düsseldorf; Gotthard Graubner. Magier der Farbe, Akademie-Galerie, Düsseldorf
2011 Malerei. Gespräch mit Josef Albers, Josef Albers Museum, Bottrop, Deutschland; Malerei, Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz; Body and Soul. Lawrence Carroll - Gotthard Graubner - Sean Scully, Hôtel des Arts, Toulon, Frankreich; Gotthard Graubner. Das zeichnerische Werk, Museum Morsbroich, Leverkusen
2010 Gotthard Graubner. Malerei, Kunstmuseum Liechtenstein, Liechtenstein

2008 Gotthard Graubner. Radierungen, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, Karlsruhe
2006 Farbraumkörper und Arbeiten auf Papier 1984-2004, Shanghai Art Museum, China; Gotthard Graubner. Malerei und Zeichnung, Kunstverein Lippstadt; Farbraumkörper und Arbeiten auf Papier 1984-2004, Neues Museum Weserburg, Bremen
2005 Gotthard Graubner. Farbraumkörper und Arbeiten auf Papier 1984 - 2004, Art Museum of China Academy of Art, Hangzhou & Art Museum of China Central Academy for Fine Arts, Beijing, China
2003 Gotthard Graubner. Farblicht, Kestner-Gesellschaft, Hannover
2002 Gotthard Graubner. Museum Wiesbaden; Gotthard Graubner. Nationalgalerie Skopje, Skopje, Mazedonien
2001 Gotthard Graubner. Malerei auf Papier, Staatliche Kunsthalle, Karlsruhe
2000 Gotthard Graubner. Zeichnung, Staatliche Kunstsammlungen Dresden; Gotthard Graubner. Malerei Museum Küppersmühle, Duisburg; Gotthard Graubner. Gemälde- und Skulpturenmuseum, Ankara, Türkei
1999 Im Auftrag des Bundestages entsteht eine große Arbeit für die Protokoll- und Sitzungsräume des Reichstagsgebäudes in Berlin
1997 Gotthard Graubner. Malerei, Staatliches Museum Schwerin, Schwerin
1995 Gotthard Graubner. Malerei, Saarländermuseum Saarbrücken, Saarbrücken
1989 Gotthard Graubner. Malerei auf Papier, Kunsthalle Bremen, Bremen
1988 Erschaffung zwei großer Farbraumkörper für den Amtssitz des Bundespräsidenten, Schloss Bellevue, Berlin
1987 Gotthard Graubner. Malerei aus den Jahren 1984-86, Kunstsammlung NRW, Düsseldorf; Gotthard Graubner. Zeichnung, Aquarell 1946-1986, Kunsthaus Zürich, Schweiz
1986 Gotthard Graubner. Zeichnung – Aquarell, Kunstmuseum Bonn
1982 Gotthard Graubner. Fünfteiliges Farbraumkörper-Ensemble, Deutscher Pavillon, Biennale in Venedig, Italien
1980 Gotthard Graubner. Werkschau, Staatlichen Kunsthalle in Baden-Baden
1978 Gotthard Graubner. Frühe und neuere Malerei. Farbräume und Farbraumkörper. Arbeiten auf Papier, Städtische Kunsthalle, Düsseldorf
1975 Gotthard Graubner. Hamburger Kunsthalle, Hamburg
1971 Vertretung der Bundesrepublik Deutschland auf der Biennale in Sao Paulo, Brasilien
1968 Teilnahme an der Documenta 4, Kassel

GOTTHARD GRAUBNER

1930 born in Erlbach in Vogtland
2013 deceased in Düsseldorf

Education, teaching activities, and awards (selection)

1947-1948 Studies at the Academy of Fine Arts in Berlin
1948-1952 Studies at the Academy of Arts in Dresden
1954 Moves to the West. Continued art studies at the Düsseldorf Art Academy
1965 Lectureship at the Academy of Fine Arts in Hamburg
1969 Professorship for painting at the Academy of Fine Arts in Hamburg
1973 Member of the Academy of Fine Arts in Berlin
1976 Professorship for free painting at the Academy of Fine Arts in Düsseldorf
1987 August Macke Prize of the City of Meschede
1988 North German Art Prize
1992 Cross of Merit 1st Class of the Order of Merit of the Federal Republic of Germany
1997 Moves into his studio on the grounds of Hombroich Island
2002 Grand Cross of Merit of the Order of Merit of the Federal Republic of Germany
2010 Honorary member of the Düsseldorf Art Academy

Solo and group exhibitions (selection)

2020 Graubner. on paper - on colour, KunstRaum, Duisburg
2019-20 Katharina Grosse X Gotthard Graubner, MKM Museum Küppersmühle für Moderne Kunst, Duisburg; Gotthard Graubner. Colour, Space, Sound, Museum Lothar Fischer, Neumarkt i.d. Oberpfalz
2018 'Mit den Bildern atmen', Arp Museum Bahnhof Rolandseck, Remagen; Gotthard Graubner. White Noise, KunstRaum, Duisburg
2017 'FarbRaumKörper' - Gotthard Graubner, Imi Knoebel, Blinky Palermo and Reiner Ruthenbeck, Goetz Collection, Munich
2016 Gotthard Graubner. Chroma, Neues Museum Nuremberg
2013 Hommage à Gotthard Graubner, Museum Kunstpalast, Düsseldorf; Gotthard Graubner. Magier der Farbe, Akademie-Galerie, Düsseldorf
2011 Painting. Conversation with Josef Albers, Josef Albers Museum, Bottrop, Germany; Painting, Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz; Body and Soul. Lawrence Carroll - Gotthard Graubner - Sean Scully, Hôtel des Arts, Toulon, France; Gotthard Graubner. The Drawings, Museum Morsbroich, Leverkusen, Germany
2010 Gotthard Graubner. Malerei, Kunstmuseum Liechtenstein, Liechtenstein

2008 Gotthard Graubner. Etchings, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, Karlsruhe
2006 'Farbraumkörper' and Works on Paper 1984-2004, Shanghai Art Museum, China; Gotthard Graubner. Painting and Drawing, Kunstverein Lippstadt; 'Farbraumkörper' and Works on Paper 1984-2004, Neues Museum Weserburg, Bremen
2005 Gotthard Graubner. 'Farbraumkörper' and Works on Paper 1984-2004, Art Museum of China Academy of Art, Hangzhou & Art Museum of China Central Academy for Fine Arts, Beijing, China
2003 Gotthard Graubner. 'Farblight', Kestner-Gesellschaft, Hanover
2002 Gotthard Graubner. Museum Wiesbaden; Gotthard Graubner. National Gallery Skopje, Skopje, Macedonia
2001 Gotthard Graubner. Painting on Paper, Staatliche Kunsthalle, Karlsruhe, Germany
2000 Gotthard Graubner. Drawing, Dresden State Art Collections; Gotthard Graubner. Painting Museum Küppersmühle, Duisburg; Gotthard Graubner. Painting and Sculpture Museum, Ankara, Turkey
1999 Commissioned by the Bundestag to create a large work for the protocol and meeting rooms of the Reichstag building in Berlin
1997 Gotthard Graubner. Painting, State Museum Schwerin, Schwerin
1995 Gotthard Graubner. Painting, Saarland Museum Saarbrücken, Saarbrücken
1989 Gotthard Graubner. Painting on paper, Kunsthalle Bremen, Bremen
1988 Creation of two large 'Farbraumkörper' for the official residence of the Federal President, Schloss Bellevue, Berlin
1987 Gotthard Graubner. Paintings from the years 1984-86, Kunstsammlung NRW, Düsseldorf; Gotthard Graubner. Drawing, Watercolour 1946-1986, Kunsthaus Zurich, Switzerland
1986 Gotthard Graubner. Drawing - Watercolour, Kunstmuseum Bonn
1982 Gotthard Graubner. Five-part 'Farbraumkörper' Ensemble, German Pavilion, Venice Biennale, Italy
1980 Gotthard Graubner. Exhibition, State Art Gallery in Baden-Baden, Germany
1978 Gotthard Graubner. Early and recent painting. 'Farbräume' and 'Farbraumkörper'. Works on paper, Städtische Kunsthalle, Düsseldorf
1975 Gotthard Graubner. Hamburg Art Gallery, Hamburg
1971 Representation of the Federal Republic of Germany at the Biennale in Sao Paulo, Brazil
1968 Participation in Documenta 4, Kassel

in memoriam Wolfgang Füssinger

HERAUSGEBER Dr. Markus Michalke

ALLE WERKE SIND LEIHGABEN VON Dr. Henrik Fastrich, München

REDAKTION Dr. Henrik Fastrich

GESTALTUNG Ellie Hochdörfer, LEKTORAT Eva Tillig, FOTONACHWEIS Nikolaus Steglich / Privat, ÜBERSETZUNG DeepL